

Joe Striebel PA (Peter Autschbach) Bariton

Joe Six ... Twopack

Im Jahr 2006 lernte Peter Autschbach, bekannt durch seine auffällig gelbe Brille und nebenbei einer der profiliertesten Jazzer und Gitarrenlehrer Deutschlands, auf dem Archtop Germany Meeting in Frankfurt den Gitarrenbauer Johannes „Joe“ Striebel aus dem bayrischen Wolfratshausen kennen. Eine Begegnung mit weitreichenden Folgen: Joe fragte Peter, ob er nicht Lust hätte, bei seinem nächsten Konzert eine seiner Gitarren zu spielen, nur mal so zur Probe. Er hatte – und war danach so begeistert, dass er gleich eine Archtop in Auftrag gab, welche inzwischen als PA Signature in einer Kleinserie für jedermann erhältlich ist. Peters zweite, aber wahrscheinlich nicht letzte Bestellung bei Meister Striebel galt dem hier vorliegenden Baritonmodell, das er mir dank persönlicher Beziehungen exklusiv für diesen Testbericht auslieh.

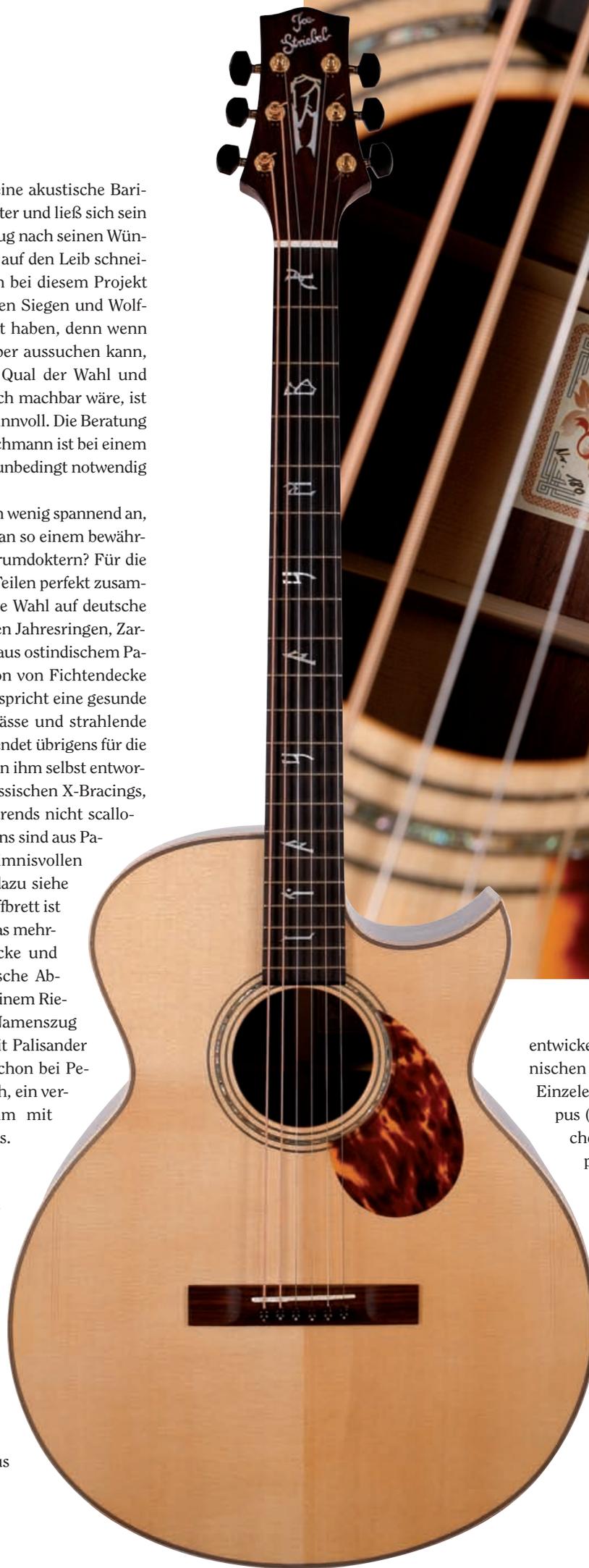
Von Christoph Arndt

Nun, warum nicht mal eine akustische Baritone-Gitarre, dachte sich Peter und ließ sich sein jüngstes Lieblingsspielzeug nach seinen Wünschen und Ideen von Joe auf den Leib schneiden. Vermutlich dürften bei diesem Projekt die Telefondrähte zwischen Siegen und Wolf-ratshausen eifrig geglüht haben, denn wenn der Kunde sich alles selber aussuchen kann, hat er auch überall die Qual der Wahl und nicht alles, was theoretisch machbar wäre, ist in der Praxis tatsächlich sinnvoll. Die Beratung durch den erfahrenen Fachmann ist bei einem solchen Custom-Projekt unbedingt notwendig und hilfreich.

Die Holzauswahl hört sich wenig spannend an, doch weshalb sollte man an so einem bewährten Materialmix auch herumdoktern? Für die fast unsichtbar aus zwei Teilen perfekt zusammengefügte Decke fiel die Wahl auf deutsche Alpenfichte mit sehr engen Jahresringen, Zargen und Boden bestehen aus ostindischem Palisander. Die Kombination von Fichtendecke mit Palisanderkorpus verspricht eine gesunde Basis für straffe, laute Bässe und strahlende Höhen. Joe Striebel verwendet übrigens für die Deckenbeleistung eine von ihm selbst entworfene Modifikation des klassischen X-Bracings, das entgegen aller Modetrends nicht scalloped ist. Steg und Saitenpins sind aus Palisander, das mit geheimnisvollen Perlmutter-Runen (mehr dazu siehe Interview) intarsiierte Griffbrett ist aus Ebenholz gefertigt. Das mehrstreifige Binding an Decke und Boden findet seine optische Abrundung in Kanten aus feinem Riegelahorn. Neben dem Namenszug des Erbauers ziert die mit Palisander belegte Kopfplatte, wie schon bei Peters Striebel-Archtop auch, ein verschlungenes Monogramm mit den Initialen des Musikers.

Digital im Bauch

Seit gut anderthalb Jahren bereits arbeitet Shadow-Firmeninhaber Joe Marinic mit seinen Ingenieuren fleißig an einem völlig neuartigen Tonabnehmersystem. Was sie da austüfeln, ist nichts weniger als eine absolute Weltneuheit. Das komplett im eigenen Haus



entwickelte System beinhaltet einen hexaphonischen Nanoflex-Folien-Pickup mit sechs Einzelelementen, dem noch im Gitarrenkorpus (und zwar direkt vor der Ausgangsbuche, jedoch hinter einem schlichten passiven Volumenregler am oberen Schallochrand) ein Multiplexer nachgeschaltet ist. Über ein Stereoklinkenkabel wird dann dieses kodierte Signal zu einem handlichen Fußpedal übertragen, das neben dem zur Dekodierung erforderlichen Demultiplexer eine 3-Band-Klangregelung, einen sehr guten Tuner sowie zwei Reihen mit jeweils sechs Drehreglern beherbergt, über die sich jede Saite separat in der Lautstärke und in ihrer Position im Stereopanorama re-



Interview mit Peter Autschbach

grand gtrs: Du verwendest auf dieser Gitarre eine von der üblichen HEADF#H-Baritonstimmung à la Nickelback abweichende, sehr ungewöhnliche Stimmung. Was hat es damit auf sich?

Peter Autschbach: Die von mir verwendete Stimmung mit den Tönen ADGCEA gehört zu den so genannten Nashville Tunings, bei denen die beiden innersten oder noch mehr Saiten meist eine Oktave höher gestimmt werden. Zusammen mit der tiefen A-Basssaite ergeben sich auf diese Weise ungeahnte, teilweise sehr komplexe Akkord-Voicings, die so normalerweise gar nicht spielbar wären. Man benötigt schon eine gewisse Eingewöhnungszeit, aber sobald man den Bogen raus hat, macht es nur noch Spaß.

grand gtrs: Was bedeuten die Runen-Inlays im Griffbrett?

Peter Autschbach: Aus ihnen setzt sich, wenn auch aus Platzgründen nicht in der korrekten Reihenfolge, der Name meines Sohnes Sebastian zusammen. Ähnlich geheimnisvoll wirkt auch das Kopfplattenlogo mit meinen Initialen, das nicht gleich auf den ersten Blick erkennbar ist.

grand gtrs: Wie kamst du auf diese ausgefallene Idee?

Peter Autschbach: Ich war schon als Junge ein großer Fan von Jules Vernes Erzählungen. In dessen Buch „Reise zum Mittelpunkt der Erde“ finden die Abenteurer ein Dokument in altisländischer Runenschrift, das sie zur kühnsten (wenn auch nur fiktiven) Expedition des 19. Jahrhunderts veranlasst.

grand gtrs: Worauf legtest du bei der Konzeption deiner Gitarre besonderen Wert?

Peter Autschbach: Die grundlegenden Vorgaben waren bei diesem Projekt eine schnelle und sehr dynamische Ansprache, verbunden mit einem geringen Gewicht.

grand gtrs: Musstest du dich anfangs beim Handling umgewöhnen?

Peter Autschbach: Trotz der mit rund 7 cm deutlich längeren Mensur sollte sie nach Möglichkeit das Handling und die Bespielbarkeit einer normalen Gitarre bieten. Den Hals hat Joe daher in der Breite und Stärke demjenigen meiner Froggy Bottom nachempfunden, einer meiner Lieblingsgitarren. Auch der Korpus entspricht in seinen Abmessungen dem einer typischen Akustikgitarre mit großem Korpus. Somit hat man beim Spielen im Sitzen ein nur unwesentlich anderes Greifgefühl als bei einer Dreadnought oder Jumbo.

grand gtrs: Worin liegt der wesentliche spieltechnische Unterschied zu deinen anderen Gitarren – oder anders gefragt, wozu inspiriert dich dein neues Instrument?

Peter Autschbach: Angeregt durch den fast schon pianoartigen Nachklang der tiefen Saiten setze ich häufiger und ganz gezielt Leersaiten ein, was gerade in Verbindung mit dem eingebauten Tonabnehmersystem und der Elektronik des Pedals phantastische Klangwelten eröffnet, ein tolles Breitwandlerlebnis. Und das ist erst der Anfang, da kommt noch eine wahre Revolution auf uns zu.

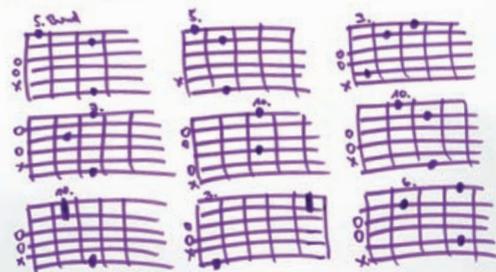
grand gtrs: Peter, ich bedanke mich für das nette, informative Gespräch und deine freundliche Leihgabe.

Wichtig!!!

Bitte zum Anschluss der Gitarre auf's
Pedal nur das beige-fügte Stereo-Kabel
benutzen.

Der Tonabnehmer hat einen A/D-Wandler
in der Gitarre und einen D/A-Wandler im
Pedal. Durch das Kabel laufen nur digitale
Signale und die Stromversorgung für den Preamp
Batterie wechselt effizient damit, da kein e Batterie
benötigt wird.

Tuning: **A D G C E A**
6-String
Cooler Akkorde: (1 Okt. höher)



geln lässt. Der linke und mittlere
Fußschalter verringert beziehungs-
weise erhöht die Gesamtlautstärke,
welche über eine LED-Kette optisch
angezeigt wird, der rechte akti-
viert den Tuner und schaltet
zugleich den Ausgang stumm.
Praktischerweise wird nebenbei
auch die Wandlerelektronik in der
Gitarre über das Klinkenkabel mit
Strom versorgt, das Thema Batte-

rien mit seinen diversen Negativaspekten ist
also vom Tisch.

Peter Autschbach gehört, wie übrigens auch
Peter Bursch, zu den wenigen privilegierten
Musikern, die das System schon vorab zum
Testen erhielten und um ihren kreativen Input
gebeten wurden. Mit diesem System im Ge-
päck reiste Peter dann zu Joe Striebel und ließ
es sich in seine Baritongitarre einbauen. An
dieser Stelle möchte ich ausdrücklich darauf
hinweisen, dass es sich bei diesem Tonabneh-

Anzeige

Klar sind wir auf großen Bühnen zu Hause!

SESSION
MUSIC

MUSIK
SCHMIDT
EUROPAS PREMIUM MARKEN SHOP

Hier spielt die Musik!

Musik Schmidt · www.musik-schmidt.de | Hanauer Landstraße 338 · 60314 FRANKFURT

Session Music · www.session.de | Wiesenstraße 2-6 · 69190 WALLDORF | Siemensstraße 40 · 69123 HEIDELBERG
Alois-Degler-Straße 49 · 76571 GAGGENAU | Schwabenstraße 18 · 74626 BRETZFELD-SCHWABBACH

mersystem noch um einen Prototypen handelt, den es so gar nicht zu kaufen gibt. Das endgültige Produkt, dessen Markteinführung voraussichtlich nicht vor Jahresende 2010 erfolgen dürfte, wird anders aussehen und möglicherweise auch technische Unterschiede zu diesem Vorläufermodell aufweisen. Zum jetzigen Zeitpunkt stehen außerdem weder eine Bezeichnung noch der künftige Verkaufspreis fest. Hier muss man sich in Geduld üben, aber so viel sei gesagt: Das Warten lohnt sich. Auf Nachfrage beim Hersteller erklärte Dominic Wagner, zuständig bei Shadow für Marketing und Vertrieb: „Den hexaphonischen Tonabnehmer wird es auch in der Onboard-Preamp-Variante geben. Während das Pedal vor allem für klassische Gitarristen (keine Fräsung oder größere Bohrung am Instrument notwendig) interessant sein dürfte, erregt die Onboard-Variante schon jetzt Aufsehen bei zahlreichen renommierten Akustikgitarrenherstellern.“

Chamäleon

Erwartungsgemäß präsentiert die Autschbach-Bariton ein tendenziell frisches, spritziges Klangbild, selbst die tiefsten Töne klingen nie nach E-Bass, sondern immer körperreich und konturiert. Akkorde klingen satt, aber wegen des ungewöhnlichen Tunings immer mit

einem harfenähnlichen Charakter. Ob mit Plektrum oder Fingern, hart angerissen oder gestreichelt, ob getragene Melodien oder flotte Läufe, stets sind alle Noten fein sauberlich getrennt, nichts verschwimmt oder läuft ineinander, dennoch bewahren die Einzeltöne einen organischen oder integrativen Charakter. Will sagen, sie zerfasern nicht, dulden keinen Ausreißer in ihren Reihen.

Das Interessante aber an diesem Instrument ist für mich die Tatsache, dass es je nach Anschlagstechnik und -stärke so viele unterschiedliche Klangfacetten offenbart: Mal erinnert der tonale Charakter der festen, straffen Bässe mit ihrem schier endlosen Nachklang fast an ein Piano, dann wieder mischen sich vor Obertönen nur so strotzende harfen- oder hackbrettähnliche Klangstrukturen ins Spiel. Zwischendurch kann man die Gitarre natürlich auch jederzeit als solche dominant hervorheben ... Flageolets hüpfen einem selbst in Lagen, wo man sie bei anderen Gitarren oft nur erahnen kann, keck mit glockiger Strahlkraft ins Ohr. Die Höhen, und das ist nicht zuletzt dem hier verwendeten revolutionären Tonabnehmersystem von Shadow zu verdanken, sind bei aller vorhandenen Brillanz nie schrill oder kieksig und entfesseln eine unglaubliche Dynamik, die den Bässen in nichts nachsteht. Eine faszinierende Gitarre mit einer

nicht minder faszinierenden Hifi-Tonübertragung, die den Musiker nach einer kurzen Eingewöhnungszeit gleichermaßen fordert und fördert; sie stellt hohe Ansprüche wie eine Diva und bietet demjenigen reiche Belohnung, der sich furchtlos mit ihr aufs Parkett wagt.

Resümee

Joe Striebel zählt unbestritten zu den besten Gitarrenbaumeistern unserer Republik. Seine Peter Autschbach Bariton ist von traumhafter Schönheit und handwerklicher Perfektion, sie zeugt einmal mehr vom hohen Fertigungsniveau, aber auch von der großen Liebe und Sorgfalt, mit denen der junge Luthier seine Gitarren baut. Klanglich dürfte sie exakt den Wünschen ihres Auftraggebers entsprechen, der eine leichte Gitarre mit schneller, dynamischer Ansprache haben wollte. Einfach sagenhaft, zu welcher Hochform sich dieser Folientonabnehmer mit solch einer genialen Elektronik als „Nachbrenner“ aufschwingen kann! Sobald dieses System auf den Markt kommt, wird es dank seiner phantastischen Klangeigenschaften sicher ordentlich Furore machen, denn es schlägt ein völlig neues Kapitel im Bereich der Tonübertragung bei akustischen Saiteninstrumenten auf. Great job, Joe Marinic – und du natürlich auch, Joe Striebel! ■

DETAILS

Hersteller: Johannes (Joe) Striebel **Modell:** PA (Peter Autschbach) Bariton **Herkunftsland:** Deutschland **Gitarrentyp:** Stahlsaiten-Akustikgitarre **Korpusformat:** Jumbo 16" **Decke:** Deutsche Alpenfichte, massiv, zweiteilig **Boden:** Ostind. Palisander, massiv, zweiteilig **Zargen:** Ostind. Palisander, massiv **Finish:** DD Polyurethan-Hochglanzlack **Hals:** Mahagoni **Halsprofil:** D **Griffbrett:** Ebenholz **Einlagen:** Perlmutter **Bünde:** 20 (Wagner Medium 2,0 x 1,1 mm) **Mensur:** 72,1 cm (28,375") **Halsbreite (1./12. Bund):** 45/55 mm **Hals-/Korpus-Übergang:** 14. Bund **Steg:** Palisander **Sattel:** Knochen **Stegeinlage:** Tusq (6 Einzelreiter) **Saitenpins:** Palisander **Mechaniken:** Gotoh, vergoldet **Gewicht:** 2,2 kg **Sonderausstattung:** Digitales Shadow-Tonabnehmersystem mit Fußpedal + Netzteil

Preis: 3.550 Euro (mit florentinischem Cutaway, ohne Inlays)
Zubehör: Luxus-Formkoffer **Getestet mit:** Marshall AS50D

www.striebe-gitarrenbau.de, www.shadow-electronics.com